

Schulraumplanung – 2. Teil

In der Dorf-Zytig vom Februar haben wir Ihnen die Ausgangslage bezüglich Schulraum geschildert. Heute geht es nun darum, Ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Schulraum langfristig sichergestellt werden kann. Einfach und knapp ausgedrückt gibt es zwei Varianten:

1. Man erstellt den zusätzlich benötigten Schulraum bei der Schule und saniert die bestehenden Kindergärten (Schulgasse und Chillmatten) bzw. erstellt sie neu, je nach dem, was bautechnisch sinnvoller ist. Dies ist die dezentrale Variante.
2. Man erstellt bei der Schule nicht nur den zusätzlich benötigten Schulraum, also zwei Schulzimmer und einen Kindergarten. Sondern man baut auch anstelle der bereits bestehenden Kindergärten zwei neue bei der Schule. Dies ist die zentrale Variante.

Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Die Wünsche der Dorfvereine nach zusätzlicher Infrastruktur können in jedem Fall berücksichtigt werden. Aber um in die eine oder andere Richtung weiter planen zu können und nicht unnötige Planungskosten zu riskieren, braucht es jetzt einen Grundsatzentscheid.

Dezentrale Variante

Bei dieser Variante bauen wir einen neuen Kindergarten, die heute bestehenden Kindergärten bleiben dort, wo sie jetzt schon sind. Sie müssen aber saniert bzw. im Fall des Chillmatten Kindergartens wohl neu gebaut werden. Damit dies möglich ist, braucht es Zwischenlösungen, die Kindergärten müssten also in ein Provisorium zügeln. Wie das konkret aussieht, ist noch offen; wahrscheinlich ist aber eine Container-Lösung, wie sie sich bei den meisten Gemeinden, die kurzfristig Schulraum zur Verfügung stellen müssen, bewährt hat. Und wir würden versu-

chen, die Container möglichst nah an den jetzigen Standorten zu platzieren.

Zusätzlich zu dem einen neuen Kindergarten würden wir bei der Schule zwei Schulräume erstellen. Wie das konkret aussehen könnte, ist noch nicht bestimmt und würde im Rahmen eines Projektwettbewerbs ermittelt.

Zentrale Variante

Bei dieser Variante bauen wir bei der Schule drei bzw. vier neue Kindergärten (evt. mit Fraumatten) und zwei Schulzimmer. Die konkrete Ausgestaltung auf dem Areal – zu welchem neben dem Milchhüsli und dem Jugendhaus auch das ehemalige Postgebäude gehört – ist noch offen, zumal entscheidend ist, ob man die Parzelle des Frauenvereins in die Planung einbeziehen kann oder nicht. Der Gemeinderat ist diesbezüglich mit dem Frauenverein bereits seit geraumer Zeit in Kontakt. Wie der Vorstand des Frauenvereins seine Mitglieder an der GV 2020 informierte, verschliesst er sich einer solchen Lösung grundsätzlich nicht. Mit der Parzelle des Frauenvereins sind selbstverständlich andere Lösungen denkbar als ohne; machbar ist es aber in jedem Fall. Der Vorteil dieser zentralen Variante ist, dass wir für die Kindergärten Schulgasse und Chillmatten keine Provisorien erstellen müssten. Diese könnten somit vor Ort bleiben und dann zügeln, wenn der Neubau fertig ist.

Vor- und Nachteile

Abgesehen von den bereits erwähnten Vor- und Nachteilen bezüglich der Provisorien gibt es aus schulischer Sicht bei der zentralen Lösung zahlreiche Vorteile:

- Mehr Kinder haben denselben Schulweg, das heisst die Sicherheit wird grösser und das gemeinsame Erleben des Schulwegs wird gesteigert.

- Alle Angebote der Schule stehen alle Schülerinnen und Schülern zur Verfügung (Mittagstisch, Bibliothek etc.).
- Einfachere Einteilung der Kindergartenkinder.
- Wegfall der Wegzeiten für den Turnunterricht.
- Es braucht keine Mehrfachbeschaffungen in der Schule mehr, weil alles zentral zur Verfügung steht (z.B. Schneidmaschine, Multifunktionsgeräte, Gartenspielzeug etc.).
- Bessere Vernetzung der Lehrpersonen.
- Einfachere Planung und Organisation, besonders auch in Notsituationen (Stellvertretung bei Krankheit etc.).

Ein weiterer entscheidender Vorteil der zentralen Variante, der nicht direkt schulischer Natur ist, sind die schulergänzenden Angebote; derzeit ist das in erster Linie natürlich der bereits existierende Mittagstisch. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung werden künftig aber wohl noch weitere Angebote dazu kommen.

Die zentrale Variante hat aber auch Nachteile. Ins Auge sticht in erster Linie der für gewisse Kinder etwas längere Schulweg, der allerdings in jedem Fall immer noch im zulässigen Bereich ist. Daneben sind es vor allem der Charme der bestehenden Kindergärten und die Tradition bzw. die Nostalgie, die einige Erziehungsberechtigte bei einer Zentralisierung als Verlust wahrnehmen würden. Dass sich besonders die kleinen Kindergartenkinder auf einem Schulcampus gleich geborgen fühlen wie in ihren derzeitigen Kindergärten lässt sich räumlich gut sicherstellen, indem man die Gebäude und ihre Aussenräume entsprechend anordnet.

Weiteres Vorgehen

Wir verzichten bewusst darauf, bereits jetzt konkrete Lösungsmöglichkeiten auf einem Plan einzuzichnen. Das würde von der Grundsatzfrage ablenken, welche heisst: Wollen wir einen zentralen Schulcampus inklusive aller Kindergärten in der Mitte des Dorfes, oder wollen wir die dezentrale Kindergarteninfrastruktur beibehalten?

Sobald die Frage der Zentralisierung der Kindergärten entschieden ist, stellt sich die Frage, wo die zwei zusätzlichen Schulzimmer gebaut werden sollen. Für die Schule und den Schulbetrieb wichtig wäre der Einbau in einem der bestehenden Schulgebäude. Dafür bietet sich in erster Linie die heutige Aula an, wo man gut zwei Schulzimmer erstellen könnte. Die Aula könnte man deshalb vorgängig in einem neuen Gebäude neu erstellen, wo sie für verschiedene Nutzungen (neben Mittagstisch und anderen schulergänzenden Angeboten auch Vereinsnutzungen) offen wäre, verbunden zudem mit der Möglichkeit, den Aussenraum miteinzubeziehen.

Als nächster Schritt steht aufgrund der Bausumme in jedem Fall eine Vorlage an die Gemeindeversammlung für einen Wettbewerbskredit an. Auch bei der dezentralen Lösung braucht es ein Gesamtprojekt, weil sich die einzelnen Sanierungs- und Neubauprojekte ergänzen und nicht gesondert betrachtet werden können. Nach Durchführung des Wettbewerbs müsste die Gemeindeversammlung über einen Planungskredit und nach Abschluss der Planung über den Baukredit entscheiden. Wenn alle Vorlagen problemlos und referendumsfrei durchkommen, ist ein Baubeginn im Frühling 2023 möglich, aber immer noch sportlich.

In einem dritten Teil der Artikelserie zur Schulraumplanung werden wir Ihnen in der April Dorf-Zytig Informa-

tionen zu den finanziellen Aspekten liefern.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, Sie haben das Privileg, im Juni 2021 im Rahmen einer Konsultativabstimmung weitreichende Grundsatzentscheide für unser Dorf zu fällen. Anlässlich der Informationsveranstaltung vom 21. April 2021 freuen wir uns, mit Ihnen den Dialog zu führen.

Es ist dem Gemeinderat wichtig,

- den notwendigen Schulraum zeitnah zu bauen,
- unseren Dorfvereinen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung zu stellen,
- unnötige Planungskosten zu vermeiden, und
- mit einer mutigen Planung ganzheitliche Lösungen zu ermöglichen,

um so im Herzen von Biel-Benken innovative Akzente zu setzen. Der Gemeinderat dankt Ihnen für Ihr Mitdenken und Ihr sich Einbringen. Zusammen werden wir diese Herausforderung meistern.

Der Gemeinderat